

Berater sensibilisieren für mehr Grundwasserschutz

Landkreis mit Landwirten im Gespräch – „Es geht nicht ums Anklagen“

ROCKSTEDT. Dieses Modell scheint zu fruchten: Beim Thema Grundwasserschutz nicht gegeneinander, sondern miteinander zu arbeiten – auf Schuldzuweisungen zu verzichten und stattdessen das Gespräch zu suchen, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Darauf basiert ein Grundwasserschutzprojekt mit zwei Messstellen im Landkreis Rotenburg. Eine befindet sich im Südkreis, eine im Nordkreis in der Gemarkung Rockstedt. Und zwar bewusst in Bereichen, in denen eben nicht alles in Ordnung ist, sondern hohe Nitratwerte registriert wurden.

An dem Projekt beteiligte Landwirte, Ulrike Jungemann von der Stabsstelle Kreisentwicklung beim Landkreis sowie die CDU-Bundestagsabgeordneten Oliver Grundmann und Ingrid Pahlmann, Mitglied des Agrarausschusses in Berlin, suchten jetzt an der Messstelle in Rockstedt das Gespräch.

Dabei erläuterte Ulrike Jungemann Hintergründe. Als 2013 der erste Nährstoffbericht in Bezug auf Wirtschaftsdünger in Niedersachsen veröffentlicht worden war, zeigte er einen Nährstoffüberschuss, den es zu verringern gelte. Insbesondere die Nitratbelastung stehe im Fokus.

Der Landkreis, landwirtschaftlich geprägt mit starker Biogasanlagen- und Stalldichte, habe früh Gespräche mit Landwirtschaftskammer, Landvolkverbänden und Fachbehörden geführt und

die Initiative ergriffen. „Obwohl der Landkreis nicht klassisch zuständig ist“, wie Ulrike Jungemann erwähnte.

Seit fast vier Jahren nimmt der Landkreis Grundwasseruntersuchungen und Bodenproben in vieh- und biogasdichten Regionen vor. „Es geht nicht ums Anklagen“, unterstreicht sie. Vielmehr sollten die Landbewirtschaftler sensibilisiert werden, Nährstoffe effizienter zu nutzen.

Laut Ulrike Jungemann zeigen die freiwillig mitwirkenden Agrarier großes Interesse. Sie werden vom Ingenieurbüro Gerjes, das vom Land für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in weiten Teilen des Landkreises beauftragt ist, begleitet und beraten.

Erste Ergebnisse in höheren Grundwasserregionen zeigten bereits bessere Ergebnisse, während

in tieferen Bereichen noch Belastungen aus früheren Jahrzehnten feststellbar seien. Doch inzwischen habe sich die Landbewirtschaftung massiv geändert, das Problem sei erkannt.

Eine effizientere, kontrollierte Düngung, verbunden mit der Minderung des Mineraldünger-einsatzes, ist ein Ziel. Ulrike Jungemann betonte: „Für uns ist es wichtig, dass Landwirte Multiplikatoren sind.“

Ingrid Pahlmann betonte, das Problem lasse sich nur gemeinsam lösen, die „offene Kommunikation ist Gold wert“. Ebenso wie Oliver Grundmann verwehrte sie sich dagegen, Landwirte zu „Buhmännern der Nation“ zu machen.

Rockstedter Agrarier forderten derweil, Verordnungen müssten praxistauglich und betriebswirtschaftlich darstellbar sein. (lh)



Nahe der Messstelle: Landwirte aus Rockstedt im Gespräch mit den Bundestagsabgeordneten Oliver Grundmann und Ingrid Pahlmann (rechts) sowie Ulrike Jungemann von der Stabsstelle Kreisentwicklung. Foto Hilken